

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wollschützstraße Nr. 16; die Redaktion Wollschützstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unentgeltliche Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Heinrich Ferdinand!

Ich ernenne Euer Liebden zum Obersten.

Baden, am 15. Februar 1917.

Karl m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Befehlshandschreiben zu erlassen:

Ich bestimme, daß die Bekanntgabe Meiner besonderen belobenden Anerkennung auch ein zweites und ein drittes Mal erfolgen kann, was durch die Anbringung einer, bezw. zweier breiter goldener Spangen auf dem Bande der „großen Militärverdienstmedaille“ kenntlich zu machen ist.

Baden, am 21. Februar 1917.

Karl m. p.

Den 24. Februar 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXX. Stück des Reichsgeheftblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 24. Februar 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXVIII. Stück der böhmischen, das LVII. und CXXXIII. Stück der rumänischen, das CXLVII. Stück der slowenischen, das CLXXVIII., CLXXXI., CLXXXIII., CLXXXIV., CLXXXVI., CLXXXVII., CLXXXVIII., und CLXXXIX. Stück der italienischen und das CCIV. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgeheftblattes des Jahrganges 1916 sowie das V. Stück der böhmischen, das VI. Stück der böhmischen und rumänischen, das VII. Stück der slowenischen, das XIII. und XIV. Stück der rumänischen und das XVII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgeheftblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Landen.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Seine herrliche Stimme, die über alle anderen hinweg gellungen wäre, tönte dieses Mal gedämpft, schmelzend, leise, und seine Augen sahen sie noch immer an — sie wollte diesem Einfluß widerstehen und sie schwieg. Obgleich ihr das Herz klopfte und eine geheime Macht sie unter seinen Willen zwang, trotzdem schüttelte sie noch einmal den Kopf. Olden, der vermählte Frauenliebhaber, war verletzt. Was dachte sie sich nur, die kleine „Kunststickerin“, wie er sie in seinem inneren Groll nannte, nicht einmal schön, und derartig präntenslos — er stand auf und gesellte sich zu Frau von Enders. Nore's feine Fingerringe krampften sich fest ineinander, aber — den Blick hob sie nicht und singen tat sie auch nicht.

Als dann Olden, von den übrigen aufgefordert, mit seinem schmelzenden, weichen Tenor Schuberts wunderbar schweremütiges Liebeslied „Du bist die Ruh“ zum Vortrag brachte, als die Töne voll quellend, in üppiger Tonfülle von Leidenschaft, Sehnsucht und Liebe erfüllt, hinausdröhnten in die stille Maiennacht, als der kleine Kreis andächtig lauschte, und der Abendwind mit sanftem Behen den würzigen Waldbesduft herübertrug, da packte die junge Seele ein tiefes, geheimnisvolles Sehnen, da legte Nore Helwig den Kopf tiefer zurück in die Kissen und beschattete ihre Augen mit der Hand, und

Nichtamtlicher Teil.

Die neuen deutschen Unterseeboote.

Man schreibt der „Neuen Hamburger Zeitung“ aus Kiel: Die Unterseeboote sind jetzt in aller Mund. Und dennoch stellt man sich kaum vor, welche Arbeit notwendig ist, um ein Unterseeboot hervorzubringen. Man darf ruhig sagen, daß das Unterseeboot, besonders das neue, große, das deutsche Erfindung, deutsche Gründlichkeit und deutsche Wissenschaft und Technik geschaffen, zu den kompliziertesten Schöpfungen der Technik gehört, und geradezu eine Häufung modernster Maschinen und Apparate darstellt. Unsere neuesten großen deutschen Unterseeboote sind so glänzend durchkonstruiert, daß sie, ohne ihre Motoren mit neuen Heizstoffen versehen zu müssen, um die ganze Erde fahren können. Siedurch genügen sie allen strategischen und taktischen Anforderungen des Krieges und werden eine viel gefährlichere Waffe als die kleinen und die großen Kreuzer, die, wie unsere „Emden“, überall auf den Meeren auftauchen konnten und Schrecken und Verzweiflung in die Reihen der Feinde tragen.

Unsere neuen großen Unterseeboote sind moderne, über und unter Wasser schwimmende Kreuzer, die mit Artillerie und Torpedos Tod und Verderben in die Reihen der Feinde senden. Die bei dem neuen U-Boot-Typ verwendeten Propellerantriebsmaschinen sind so vollkommen, daß sie den Antriebsmaschinen der schnellsten Kreuzer in keiner Weise nachstehen. Dies ist ausschließlich deutschem Erfindergeist zu verdanken. Andere Nationen verfügen über diese neuartigen, ungeheuer komplizierten Propellerantriebsmaschinen nicht, da es ihnen bisher wenigstens nicht gelungen ist, mehr als 1000pferdige Zwei- und Viertaktmotoren in Sechszylinderaggregaten bei absoluter Betriebssicherheit zu verbinden und dadurch unübertreffliche Dauerhöchstleistungen zu erreichen. Den neuen Unterseebootmotor macht uns keine andere Nation nach.

Ohne zuviel zu verraten, sei hier mitgeteilt, daß der Verbrennungsmotor auch unter Wasser genau so betriebsfähig und in seiner Leistungsfähigkeit leistungstüchtig bleibt wie über Wasser. Das bedeutet also, daß das U-Boot auch unter Wasser seine Schnelligkeit nicht ein-

büßt, ja sogar noch in der Lage ist, dieselbe zu steigern. Bei den neuen Unterseebootmotoren verbindet sich bei der Verbrennung der in dem Treiböl vorhandene Kohlen- und Wasserstoff mit dem Wasserstoff zu Kohlenwasserstoff und Wasser. Die Verbrennungsgase werden über eine Kalziumverbindung geleitet, wodurch sich die Kohlenwasserstoffe und das Wasser abscheiden. Den indifferenten Bestandteilen der Verbrennungsgase wird nun wieder soviel Sauerstoff zugeführt, als für die Verbrennung notwendig ist. Dieser Sauerstoff muß natürlich vom Land aus in hochkomprimierter Form in Flaschen mitgeführt werden. Es tritt also bei dieser Betriebsart an die Stelle der Akkumulatoren-Batterie eine Sauerstoff-Flaschen-Batterie, und man kann sich leicht ausrechnen, daß hinsichtlich des Gewichtes nennenswerte Vorteile gegenüber dem elektrischen Unterwasserantrieb bestehen.

Das wichtigste ist indessen, daß ein nahezu gänzlich geräuschloser Motorbetrieb geschaffen worden ist. Die mit den feinsten Unterwasser-Schallsignalen ausgerüsteten feindlichen Schiffe, die sonst schon auf weite Entfernungen hin das Herannahen eines mit großer Motorkraft arbeitenden Schiffes angezeigt erhalten, können an dem etwa unter Wasser fahrenden U-Boot vorbeifahren, ohne dieses mit Hilfe ihrer Unterwasser-Schallsignale wahrzunehmen, während andererseits das Unterseeboot durch seinen Schallsignaldienst sofort auch unter Wasser ohne Benützung des Periskops von der Nähe des Schiffes genauestens unterrichtet wird. Erwähnenswert ist noch, daß durch die neuesten Verbesserungen (namentlich durch die Mitverwendung der Sauerstoff-Flaschen-Batterien) gegen früher ein viel angenehmerer Aufenthalt im Innern des U-Bootes ermöglicht wird. Die Mannschaft hat jetzt überhaupt nicht mehr unter den Einwirkungen giftiger Gase, Verbrennungsdünsten und Clauschwitzungen zu leiden, was früher den Aufenthalt im Innern des U-Bootes, namentlich bei langen Unterwasserfahrten, oft bis zur Unerträglichkeit für den einzelnen steigern konnte.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

den sich meist schnell genug diejenigen Elemente zueinander, die zusammen passen; gemeinsames Frühstück, gemeinsame Ausflüge, zufälliges Treffen auf den Spaziergängen, Waldbesuchen und Sonnenschein, Mondesglanz und Sternenschein, alle diese oft erprobten und meist zuverlässigen Hilfsgruppen kommen den innerlichen Wünschen entgegen.

Helene von Enders war eine kluge Frau, sie mochte von Anfang an ein gegenseitiges Interesse zwischen ihrer Nichte und Olden vorausgesehen und gefördert haben, und jenes Gespräch über Nore und ihre Familienverhältnisse war kein zufälliges gewesen, es schien aber, trotzdem Olden sich als ein entschiedener „Schönheitsanbeter“ dabei geäußert, doch nicht den beabsichtigten Erfolg gehabt zu haben, denn es entging ihr nicht, daß sich der Künstler von Tag zu Tag mehr um die Gunst der kleinen Nore bewarb. Sie kannte Olden; ein leicht empfängliches Herz, sein rasch aufleuchtendes und ebenso schnell wieder verlöschendes Empfinden. Sie war überzeugt, daß sich diese Tage mit ihren Eindrücken bei ihm verwischen würden, wenn sie sich zum letzten Mal die Hände geschüttelt, und sie wollte Nore vor einer herben Täuschung bewahren. „Er ist ein genialer Künstler und ein guter Mensch, aber wankelmütig“, bemerkte sie eines Tages, als sie mit Nore durch den Wald ging und sich Olden eben von ihnen verabschiedet hatte. Das Mädchen schwieg, pflückte im Vorüberstreichen einen Grassalm und zog ihn durch die Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Februar.

Aus Wien wird gemeldet: Im Jänner sind 170 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 336.000 Tonnen durch kriegserische Maßnahmen der Zentralmächte verloren gegangen. Davon sind 91 Fahrzeuge mit 245.500 Tonnen englisch. Außerdem sind 58 neutrale Handelsfahrzeuge mit 103.500 Tonnen wegen Beförderung von Baumwolle vom Feinde versenkt worden. Der Monatsverlust beträgt also insgesamt 228 Fahrzeuge mit 439.500 Tonnen. Seit Kriegsbeginn sind somit 4.357.500 Tonnen feindlicher Handelsraum verloren gegangen, davon sind 3.314.500 Tonnen englisch. Ferner sind von den Streitkräften der Zentralmächte 459 neutrale Schiffe mit 641.000 Tonnen wegen Baumwollbeförderung versenkt oder als Preisen verurteilt worden.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Generalstabsbericht vom 25. Februar: Große Artillerietätigkeit im Ostico- und Travignolo-Tale, am Ausgang des Cordevole und des But und in der Gegend östlich von Görz. Feindliche Eibuchversuche gegen unsere Stellungen am Monte Mosciagh, auf der Hochfläche von Asiago, am Pal Grande, am Hochbut und gegen unsere Studena-Jassa-Stellung am Moncabbana wurden sämtlich glatt abgeschlagen. Die klare Witterung begünstigte die Fliegertätigkeit. Unsere Flieger haben, von der Artillerie unterstützt, die feindlichen Erkundungsfieger an unseren Linien überall abgewiesen.

Eine Verordnung des deutschen Bundesrates vom 24. d. ermächtigt den Reichskanzler, durch eine von ihm zu errichtende Stelle die in den Deutschen Reiche vorhandenen Erzeugnisse der Steinkohlen- und Braunkohlenwerke für die Versorgung des Inlandes sowie für die Ausfuhr in Anspruch zu nehmen. Sie gibt ihm besonders die Befugnis, die Erzeuger und Besitzer der genannten Brennstoffe anzuweisen, diese an von ihm bestimmte Personen zu überlassen und die zur Übergabe erforderlichen Handlungen vorzunehmen. Die Regelung soll den Handel keineswegs ausschließen, sondern lediglich ergänzen, dort für die rasche ausreichende Bedarfsdeckung sorgen, wo dies kriegswirtschaftlich nötig ist und auf gewöhnlichem Wege nicht in genügendem Ausmaße oder nicht schnell genug erfolgen kann.

Pariser Blätter melden aus Le Havre: Infolge dichteten Nebels sind der englische Postdampfer „Mora Western Miller“ (6504 Tonnen) und der norwegische Dampfer „Snetoppen“ gescheitert. Ferner wird die Versenkung des schwedischen Dampfers „Manningham“ (1988 Tonnen) und des französischen Schoners „St. Sauveur“ (157 Tonnen) gemeldet.

Das Wolff-Bureau meldet: In der Nacht vom 23. auf den 24. Februar wurde durch Abwehrfeuer ein französisches Luftschiff in Brand geschossen. Es stürzte in Flammen gehüllt, bei Wölferdingen westlich von Saargemünde nieder. Beim Aufschlagen explodierte die mitgeführte Abwehrmunition. Die gesamte 14 Mann betragende Besatzung ist tot. An den gut erhaltenen Überresten des Luftschiffes lassen sich die Einzelheiten der Konstruktion gut erkennen.

Russischen Nachrichten von der Front zufolge haben im Verlaufe der letzten Angriffe in der Seegegend und im Verlaufe der Kämpfe bei Baranowitsch die Deutschen zum erstenmal Panzerautos eines neuen Typs, sogenannte Tanks verwendet.

Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus London erklärte Marineminister Daniels, daß er nicht die Absicht habe, vom Parlament die Genehmigung zur Bewaffnung der Handelschiffe zu verlangen.

Die Lebensmittel- und Transportkrise nimmt einen großen Raum in den französischen Zeitungen ein. Der samstägige Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré beschäftigte sich hauptsächlich mit dieser Frage. Der oberste Bergwerksrat beriet über die Mittel zur Förderung von Kohlen. Unterdessen müssen täglich Fabriken infolge Kohlenmangels den Betrieb einstellen.

Reuter-Bureau meldet aus Washington: Den Blättern zufolge berichtet der amerikanische Konsul in Barcelona, daß sich an Bord des versenkten Dampfers „Stog-

land“ fünf Amerikaner befanden. Der amerikanische Konsul in Malta telegraphierte dem Staatsdepartement, daß zwei amerikanische Missionäre bei der am 17. Februar ohne Warnung erfolgten Versenkung des Dampfers „Athos“ durch ein Unterseeboot ertrunken seien. — „Progress de Lyon“ meldet aus Marseille, der japanische Dampfer „Nantoku-Maru“ sei am 21. Dezember bei Genu (?) untergegangen. Es sei wenig Hoffnung, daß von seinen 350 Fahrgästen, darunter zwei Amerikaner, jemand gerettet worden sei.

Die „Zell. Ztg.“ meldet von der Schweizer Grenze vom 24. Februar: Nach Schweizer Meldungen wird jetzt auf Umwegen aus Paris bekannt, daß am 2. Februar sich in den ausgedehnten Munitionslagern von Rennes eine schreckliche Explosion ereignet hat, die Lager mit 80.000 Tonnen Munition vernichtete. Unter den Trümmern wurden 200 Tote und über 700 Verletzte hervorgezogen.

Nach Lyoner Blättern besprach die französische Kammer am 23. d. M. eine Interpellation mehrerer Deputierten wegen Verzögerung der Entlassung von Arbeiter aus der Jahresklassen 1888/89 aus der Front und den Werkstätten. Dep. Brun, einer der Interpellanten, erklärte ihre Entlassung für unbedingt notwendig, da Frankreich vor eine Hungersnot stehe. Der Staatssekretär für Munitionswesen Thomas erklärte die geforderte Entlassung der Arbeiter aus den Kriegswerkstätten zum 1. März für unannehmbar. Sie seien für die stark vermehrte Herstellung chemischer Produkte besonders ausgebildet worden und durch Kolonialarbeiter nicht ersetzbar. Staatssekretär Besnard erklärte im Namen der Regierung, sie könne nur die Tagesordnung Lausana (?) annehmen, die die Entlassung aller Arbeiter auf den 10. März festsetze. — Diese Tagesordnung wurde mit 360 gegen 114 Stimmen abgelehnt; eine andere, nach der die Regierung die Arbeiter der Jahresklassen 1888 und 1889 aus der Front vor dem 1. März, aus den Werkstätten vor dem 10. März entlassen soll, wurde mit 426 gegen 2 Stimmen angenommen.

Bei Besprechung der Erklärungen Carsons versucht die französische Presse die allgemeine Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen als genügend hinzustellen. Kurze Absätze zahlreicher Artikel darüber lassen jedoch die immer enger werdende Besorgnis erkennen. So bemerkt der „Temps“: Die deutsche Drohung sei nicht nur wirkungslos, sondern sogar mörderisch. „Figaro“ gibt zu, daß die Verschärfung des U-Bootkrieges immerhin eine Einschränkung auf die Schiffsbewegungen habe. Andere Stimmen machen ausdrücklich auf den Ernst, der durch den U-Bootkrieg geschaffen sei, aufmerksam. Die „Information“ erklärt rundweg, der deutsche U-Bootkrieg habe bereits die Einstellung der amerikanischen Ausfuhr zur Folge. Die Öffentlichkeit, die bisher gleichgültig gewesen sei, sei nun plötzlich unruhig geworden. Man fange allmählich an, einzusehen, welche Rolle der Verlust des Schiffsraumes in diesem Kriege spielt. Auch Clemenceau läßt sich im gleichen Sinne vernehmen. Die kritische wirtschaftliche Lage Frankreichs wird von verschiedenen Blättern in engen Zusammenhang mit dem U-Bootkrieg gebracht und besonders betont, daß infolge des U-Bootkrieges die Getreidezufuhr heuer noch schwächer ausfallen wird.

Die englische Presse beschäftigt sich nach einer Notenderamer Meldung vom 24. d. M. mit der Rede Lloyd Georges. Die Blätter erklären, die Rede habe einen günstigen Eindruck gemacht. Die „Times“ und andere Blätter der Northcliffe-Presse, wie „Daily Telegraph“ und „Morningpost“ sind bedingungslos mit ihr einverstanden. „Daily News“ findet, daß die Hauptsache nicht die Schiffsraumfrage sei, sondern die Arbeitskräfte, und in dieser Beziehung habe die Rede Lloyd Georges nicht im mindesten beruhigt. Auch „Daily Chronicle“ sieht die Schwierigkeit im Arbeitermangel. „Manchester Guardian“ meldet aus London, daß gestern in der City eine Aufregung herrschte, wie an einem Tage, an dem ein sensationelles Budget erwartet würde. „Manchester Guardian“ verlangt, daß kein einziger Landarbeiter dem Landbaue entzogen werde. Für die Bierbrauereien sollten ganz neue Bestimmungen erlassen werden, um auf diese Weise Getreidevorräte für einen Monat zu sparen. Jetzt

überlasse man den Brauereien eine Getreidemenge, die dem Erfordernisse für fünf Wochen entspreche.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 25. d. M. mit: Tigris-Front: Dem geplanten Plane gemäß und um ihre Verbindung mit den eingetroffenen Verstärkungstruppen herzustellen, sind unsere braven, heldenmütigen Truppen, die die vorgeschobenen Stellungen in Kut el Amara sowie östlich und westlich davon seit einem Jahre gehalten haben, nunmehr nach Westen zurückgenommen worden. Die Truppenbewegung blieb dem Feinde vollständig verborgen. — Kaukasus-Front: Auf dem linken Flügel beiderseitiges, nicht sehr starkes Artillerie- und Infanteriefeuer. Die Tätigkeit der Erkundungsabteilungen war auf beiden Seiten ziemlich beträchtlich. An drei verschiedenen Stellen schlugen wir drei russische Abteilungen, jede etwa 100 Mann stark, zurück.

Die „Zell. Ztg.“ meldet aus Newyork vom 24. d.: Die Republikaner im Senat beschloßen, Wilson keine umfassenden Vollmachten zu bewilligen. Sie verlangen vielmehr, daß er den Kongreß befrage, bevor er ernste Schritte tue. „Morningpost“ meldet aus Washington, daß das republikanische Kongreßmitglied Bennett in einer im Repräsentantenhause gehaltenen Rede entschieden davon abtrat, daß sich Amerika der Entente anschließe. Amerika würde dadurch tatsächlich auf alle aus dem Kriege hervorgegangenen Forderungen seiner Bürger gegenüber England, Frankreich und Rußland, die in die Millionen gingen, verzichten. — Reuter meldet: Der Senat hat die vom Republikaner Fall eingebrachte Tagesordnung, durch die der Präsident ermächtigt wird, die Streitkräfte der Vereinigten Staaten zum Schutze von Handelsgütern und Leben der Bürger der Vereinigten Staaten zu verwenden, einstimmig an die Kommission für auswärtige Angelegenheiten verwiesen. Der Senat wird über die Tagesordnung Mittwoch abstimmen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Sektion „Krain“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.

Wie bereits gemeldet, fand am 23. d. M. die Hauptversammlung der Sektion statt. Der Schriftwart, Herr Dr. Sauseng, erstattete hierbei einen ausführlichen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Einleitend gedachte der Bericht des welterschütternden Krieges, in dessen Bann wir schon nahezu drei Jahre stehen, und verwies sodann darauf, daß die Heimatliebe, den raschlebigen und fahigen Städtern schon nur mehr vom Hörensagen bekannt, wieder zu neuer mächtiger Flamme entfacht sei. Der Mann, der wochen-, monats-, ja jahrelang in den Wänden und Klüften des Hochgebirges dem welschen Feinde Trost bot, der vergißt sie nimmer, unsere lieben Berge; der bleibt ihr Freund, mag auch Natur- und Menschentüde ihnen noch so arg zugeföhrt haben. Ein Geschlecht von Bergsteigern ist durch den Krieg herangezogen worden, weit ausgedehnter und erfahrener, als es in Friedenszeiten möglich gewesen wäre. Der Deutsche und Österreichische Alpenverein hat, wie der Bericht des weiteren herbeizog, in dieser sturmbelegten Zeit festen Bestand und guten Anseh zu weiterem Wachstum erwiesen. „Wurzelsfest“ fußt der mächtige Stamm mit seinen hunderttausend Gliedern in beiden Reichen und ist so ein lebenswahrer Sinnbild des Treubündnisses der Mittelmächte, welches dieser Krieg wohl zu einem dauernden geschmiedet hat.

Daß die Sektion Krain auch im abgelaufenen Jahre an eine wirkliche alpine Arbeit nicht denken konnte, findet darin seine Begründung, daß ihr Arbeitsgebiet bereits im engeren Kriegsgebiet gelegen ist. Der in der Hauptversammlung vom 28. April 1916 gewählte Ausschuß richtete vielmehr sein Augenmerk darauf, das Eigenum des Vereines, soweit es infolge mangelnder Beaufsichtigung und wegen Nichtbenützung verschiedenen Gefahren ausgesetzt war, vor Schäden zu schützen und unbedingt erforderliche Wiederherstellungsarbeiten durchzuführen. Mit Genugtuung sei festgestellt, daß die Sektions-Gütten im Triglavgebiete, deren Besuch ihr durch das Engagements der Militärbehörde ermöglicht wurde, in gutem, jederzeit benützungsfähigem Zustande erhalten sind.

SIROLIN

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.

3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Die laufenden Angelegenheiten der Sektion wurden in neun Ausschusssitzungen und in mehreren Besprechungen erledigt. Von den Mitgliedern des Ausschusses stehen drei Herren im Felde. Herr Josef Klauer erhielt als Anerkennung für seine hervorragenden Leistungen im Gebirgs-kriege zwei weitere Kriegsauszeichnungen: die Goldene und die große Silberne Tapferkeitsmedaille.

Wie in vergangenen Jahren so hatte sich auch heuer die Sektion zahlreicher Gönner und Freunde zu erfreuen: in erster Linie der löblichen Krainischen Sparrasse in Laibach, die, wie alljährlich, 2000 Kronen für alpine Zwecke widmete. Besonders seien noch angeführt: Fräulein Valbine Smole, die anlässlich ihrer 25jährigen Sektionszugehörigkeit dem Vereine 50 Kronen spendete, und eine Spende nach einem Todesfall im Betrage von 500 Kronen. Allen Gönnern wird nochmals der wärmste Dank ausgesprochen und daran die Bitte geknüpft, die Sektion auch fernerhin nicht im Stiche zu lassen und ihr gerade in diesen schweren Zeiten fördernd beizustehen.

Die Sektion zählte am Ende des Berichtsjahres 423 Mitglieder (gegen 433 im Vorjahre). Von diesen haben 217 ihren Wohnsitz in Laibach, 195 im übrigen Krain und Österreich-Ungarn und 11 im Deutschen Reich. Soweit dem Ausschuss bekannt, sind 134 Mitglieder zur Kriegsdienstleistung eingerückt.

(Fortsetzung folgt.)

— (Eine Äußerung des Generalobersten von Boroević über die nächste Tsonzo-Schlacht.) Generaloberst von Boroević gewährte im Stabe seines Armeekommandos dem Berichterstatter des „Pester Lloyd“ eine Unterredung, in deren Verlauf der Kommandant der siegreichen Tsonzo-Armee sein volles Vertrauen zu den sich hier vorbereitenden Ereignissen aussprach und mit größter Anerkennung der bewundernswerten Leistungen seiner Truppen gedachte. „Wir erwarten“, sagte er, „den kommenden Kampf und sind getrost. Haben wir neun Tsonzo-Schlachten glücklich überstanden, so wird es mit Gottes Hilfe auch bei der zehnten nicht anders sein.“

— (Ehrung.) Wie uns aus Bocheiner Feistritz geschrieben wird, hat der dortige Gemeinderat über Antrag des Herrn Pfarrers Zvan Seine Ejzellenz den Korpskommandanten Rudolf Stöger-Steiner von Steinstätten für dessen große Verdienste als heldenmütiger Verteidiger der Bochein einhellig zum Ehrenbürger der Gemeinde Bocheiner Feistritz ernannt.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Obersten Rudolf Altmann des k. u. k. Kommandanten eines Zentralartilleriedepots, das Offizierskreuz des Franz Josef-Ordens mit der Kriegsdorierung und dem Leutnant in der Reserve Adalbert Remanoff des k. u. k. 27. das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdorierung und den Schwertern verliehen.

— (Zur Einführung des Süßstoffmonopols.) Von der hiesigen k. k. Finanzdirektion erhalten wir folgende Bekanntmachung: Anlässlich der mit der kaiserlichen Verordnung vom 25. Jänner 1917, Nr. 37, erfolgten Einführung eines Süßstoffmonopols wird auf Grund des § 5 dieser Verordnung folgendes verfügt: Wer sich am Tage des Inkrafttretens der zitierten kaiserlichen Verordnung im Besitze von mehr als 100 Gramm netto künstlicher Süßstoffe aller Art befindet, ist verpflichtet, diesen Vorrat bis ... Februar 1917 unter Angabe der Zahl und des Nettoinhaltes der vorhandenen Aufmachungen sowie der Süßkraft des Süßstoffes der zuständigen Finanzwachabteilung in dreifacher Ausfertigung anzumelden. Von den Apothekern und Materialwarengroßhändlern sind diese An-

meldungen auf Grund der von ihnen bisher geführten Aufschreibungen, welche an diesem Tage abzuschließen sind, zu erstatten. Die Finanzwachabteilungen werden an der Hand der einlangenden Anmeldungen die Feststellung der Vorräte vornehmen und den anmeldenden Parteien die erfolgte Anmeldung auf zwei Ausfertigungen, welche zurückgestellt werden, bestätigen. Gleichzeitig mit den Anmeldungen sind von jenen Personen, welche die Befugnis zum Groß- oder Kleinverbleich künstlicher Süßstoffe anstreben, die hierfür vorgesehenen Gesuche, bezw. Anzeigen bei den zuständigen Stellen zu überreichen. Für die Verleihung der Großverbleichbefugnis kommen nur Materialwarengroßhändler (Großdrogisten) für die Verleihung der Kleinverbleichbefugnis nur Apotheken in Betracht. Nähere Informationen hierüber können Interessenten bei den Finanz-Landesbehörden, den Finanzbehörden erster Instanz und den Finanzwach-Kontrollbezirksleitungen, ferner bei den Handels- und Gewerbekammern und den Apothekergremien einholen. Muster der vorerwähnten Gesuche, beziehungsweise Anzeigen, sowie der oben erwähnten in je drei Exemplaren zu beziehenden Anmeldeformulare sind bei den Handels- und Gewerbekammern und den Apothekergremien kostenlos erhältlich. In deutscher Sprache gedruckt, können diese Formulare auch bei der Hof- und Staatsdruckerei in Wien (Druckartenverbleichsstelle) persönlich oder im Wege der Post bezogen werden. Der Tag, von welchem an ausschließlich der Verbleich von Monopol-süßstoff zulässig ist, wird kundgemacht werden. Die bis dahin von den nach den bisherigen Vorschriften befugten Süßstoffverbleichern nicht in den Verkehr gebrachten angemeldeten Vorräte werden nebst einem Exemplar der beiden Anmeldungen, die den Süßstoffbesitzern nach erfolgter Anmeldung zurückgestellt wurden, im Wege der zuständigen Finanzwachabteilung an die Fassungsstelle der Süßstoffmonopolverwaltung in Wien, 3. Bez., Vorderer Zollamtsstraße einzusenden sein, welche letztere sodann den Umtausch der auf Grund früherer behördlicher Bewilligungen bezogenen künstlichen Süßstoffe gegen Monopol-süßstoff, bezw. die Einlösung veranlassen wird. Vorräte, die durch behördliche Bewilligung nicht gedeckt sind, unterliegen dem Verfall. Unrichtige Anmeldungen unterliegen ebenso wie die Unterlassung der Anmeldung der gefällsstraftrechtlichen Abhandlung.

— (Dalmatiner Weine und Olivenöl.) Die „Slavia, trgovacko-gospodarska poslovnica“ in Zara hat die An-suchbewilligung für Dalmatiner Weine erhalten. Die genannte Organisation kann Olivenöl nur im Kompensationswege für Bohnen, Kollgerste, Lachonya usw. liefern. Allfällige Interessenten wollen sich mit der bezeichneten Gesellschaft ungesäumt ins Einvernehmen setzen. Die genannte Organisation reflektiert auch auf Offerte für größere Mengen von Sauerkraut und sauren Rüben. Auch interessiert sie sich für Brennholz, Holzkohle, Nüsse, Äpfel und andere Landesprodukte.

— (Kranzablösung.) Anstatt Kranzspenden für die verstorbene Frau Marie Nagy haben die Familien Schmidt und Smole dem Deutschen Kriegswaisenschatz den Betrag von 20 K. gewidmet.

— (Todesfall.) Gestern vormittags ist in Laibach Herr f. und f. Generalmajor d. N. Anton von Mosetig im 80. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis wird morgen um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des hiesigen Landeskrankenhauses aus auf den Friedhof zum Gl. Kreuz stattfinden.

— (Todesfall.) In Stein ist am 25. d. M. Auguste Freifrau zu Teuffenbach, Tiefenbach und Maasweg nach kurzem, schwerem Leiden im 77. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wird heute nachmittags um 5 Uhr auf dem Friedhofe in Stein provisorisch beigesetzt werden.

— (Todesfall.) In Wien ist vorgestern Herr Gym-nasialprofessor i. N. Rajko Perusel unverhofft gestorben. Ein gebürtiger Laibacher, hatte er in Bosnien, dann in Rudolfswert und schließlich als Gymnasiallehrer in Laibach gewirkt, bis er, in den dauernden Ruhestand getreten, vor etlichen Jahren nach Wien übersiedelte, wo seine einzige Tochter nach ihren vollendeten Gymnasialstudien die Universität bezog. Prof. Perusel betätigte sich erfolgreich auf dem schriftstellerischen Gebiete. Er ließ 1883 in der von J. Krajer in Rudolfswert herausgegebenen „Ratodna biblioteka“ eine kommentierte Neuau-sgabe des Almanachs „Kranjska Cebelica“ erscheinen, schilderte später in novellistischer Form gerne Land und Leute in Bosnien, schrieb Rezensionen über bedeutende Erscheinungen auf dem sprachlichen slovenischen Fragen-Stellung, wobei er seine Ansichten temperamentsvoll zu vertreten pflegte; er war ein rühriges Ausschusmitglied der „Matica Slovensta“ und über 20 Jahre Präses des Unterstützungsvereines für slovenische Schriftsteller. In der letzten Zeit beschäftigte er sich nur mit sprachlichen Studien, deren reiches Ergebnis er in der Folge zu verwerthen beabsichtigte. Prof. Perusel reiste viel in Griechenland und in Italien — Reisebilder aus Sizilien erschienen seinerzeit auch im Feuilleton unseres Blattes — und er sprach in Freundeskreisen gerne über seine Reiseerlebnisse, die er interessant genug wiederzugeben verstand. Er hatte die Absicht, nach Schluß der Universitätsstudien seiner Tochter in seine krainische Heimat zurückzukehren, an der er mit ganzer Seele hing; nun machte der Tod diesen sowie verschiedene andere Pläne zunichte. — Möge ihm die ferne Erde leicht sein!

— (Vom politischen Konzeptsdiente.) Der Landes-präsident im Herzogtume Krain hat den Landesregie-rungskonzipisten Ludwig Pinkawa in Loitich zum k. k. Bezirkskommissär ernannt.

— (Neuerliche Erhöhung der Tabakpreise.) Wie das „Prager Abendblatt“ mitteilt, tritt die angekündigte Erhöhung der Preise für Zigarren, Zigaretten und Tabake am 1. März in Kraft.

„Ein einsam Grab“, Schauspiel in vier Akten mit der wunderhübschen Mia Mah, hat eine außerordentlich in-haltreiche Handlung, eine glänzende Inszenierung und eine Meisterleistung der Trägerin der Hauptrolle. Spannend von Anfang bis zum Ende. Vorführung heute im Kino „Ideal“. Als zweiter Schlager ist das köstliche dreiaktige Lustspiel „Leutnant auf Befehl“ auf dem Pro-gramm. Vorstellungen dieses Sensationsprogramms von heute bis Donnerstag um 3, 5, 7 und 9 Uhr. Der für Frei-tag angefragte Film „Mühezahl“ wird aus technischen Grün-den nicht vorgeführt; anstatt dessen gelangt „Komun-tus V.“ zur Aufführung.

Paul, Wegener, der beste Charakterdarsteller Deutsch-lands, im phantastischen Schauspiel „Das Haus des Yoghi“ im Kino „Central“ im Landestheater. Der gewaltigste Cha-rakterdarsteller Deutschlands, Paul Wegener, ist zugleich das größte Filmereignis. Mit packender Wucht stellt er seine geheimnisvoll-großartigen Gestalten auf die Lein-wand, tiefgehende Erschütterung in der Seele der Zu-schauer zurücklassend. Die Kühnheit seiner neuen Pläne wird ebenso das Publikum fesseln wie seine reife Kunst, die das Phantastische noch in das Reich der Wirklichkeit zwingt. In das gewaltige fünfaktige Monumentalfilmwerk „Das Haus des Yoghi“ ist aufreibende Arbeit gesetzt, um mit den raffiniertesten Mitteln moderner Kineteknik ein Werk zu gestalten, das alles bisher Erreichte der Kinokunst in sich zusammenfaßt. Das Thema führt in die verborgen-sten Geheimnisse der Natur, das rätselhafte Haus des Yoghi wird zum Schauplatz wild entfeelter Leidenschaften und

Ein grosses künstlerisches Kino-Ereignis in Laibach!

Nur vier Tage!

Nur vier Tage!

Der gewaltigste Charakterdarsteller Deutschlands

Paul Wegener

im phantastischen Schauspiel in fünf Akten

Das Haus des Yoghi

Ein gewaltiges Monumentalwerk!

Versäumen Sie nicht, das anzusehen!

Im „Kino Central“ im Landestheater

heute Dienstag, morgen Mittwoch, Donnerstag und Freitag um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

atemberaubender Kämpfe, umweht von einem geheimnisvollen Grauen. Gewaltige Geldopfer waren nötig, um den tiefen künstlerischen Absichten des Manuskriptes würdige Ausdrucksmittel bereitzustellen. Ein erster Künstler hat die Dekorationen entworfen, kostbare Antiquitäten von hohem Kunstwert sind beschafft worden, die bewährtesten Operateure haben ihr Bestes hergegeben, um prachtvolle und unerreichte photographische Bilder mit überraschenden Lichteffekten herzustellen. Aber alles noch wird übertroffen von der Meisterleistung Paul Wegeners, dieses unvergleichlichen deutschen Künstlers, der die unerhörteste Schöpfung seiner Gestaltungskraft in diesem alles überragenden Filmwerk geleistet hat. — Dazu die sensationelle Aktualität: Zukunft des Deutschen Kaisers mit unserem Kaiser und Hindenburg. Vorstellungen im Kino „Central“ im Landestheater um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

Homunkulus V. wird im Kino „Ideal“ von Freitag den 2. bis Montag den 5. d. M. zur Aufführung (anstatt des Filmes „Rübezah“) gelangen. Es ist dies der fünfte Teil des gewaltigen Filmwerkes und zeigt uns in eindrucksvollen und gewaltigen Bildern das Streben des Homunkulus, seinem Hass gegen das Menschengeschlecht durch Vernichtung desselben Befriedigung zu geben. „Die Vernichtung der Menschheit“ betitelt sich dieser fünfte Teil, welcher durch das großartige Spiel Olaf Fönns und die außergewöhnliche Ausstattung ein ganz vollendetes Filmwerk ist.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korre-spondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 26. Februar. Amtlich wird verlautbart: 26ster Februar. Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Nichts von besonderer Bedeutung. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Nordwestlich des Tartaren-Passes schlugen unsere Truppen einen neuen russischen Angriff im Sandgranatenkampfe ab. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich von Brzezany wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen. Westlich von Luch überfielen unsere Stoßtrupps mehrere feindliche Boesfeldstellungen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern nachmittags setzte wieder an der küstennäheren Front in einzelnen Teilabschnitten starkes Artilleriefener ein. Bei Vrtojba drangen unsere Truppen nachts in stark besetzte feindliche Sappen ein, zerstörten sie und vernichteten die Besatzung bis auf einige Leute, die als Gefangene eingebracht wurden. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 26. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 26. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: In mehreren Abschnitten zwischen Armentières und Du Lore scheiterten englische Erkundungsvorstöße, die teils nach Feuernvorbereitung, teils überraschend erfolgten. Südlich Cernay in der Champagne griffen die Franzosen vergeblich an. Zwischen Maas und Mosel gelang Unternehmen eigener Aufklärer. In zahlreichen Luftkämpfen verlor der Gegner gestern acht Luftfahrzeuge, dabei zwei aus einem Fliegergeschwader, die erfolglos im Saar-Gebiet Bomben abwarfen. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich Na wurden russische

Jagdruppen abgewiesen. An der Bahn Kowel-Luch glückte unseren Erkundern das Ausheben einer feindlichen Feldwache. Südlich Brzezany schlug ein Teilangriff der Russen fehl. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Wie am Vortage mißlang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tartaren-Passes. Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und an der mazedonischen Front sind keine wesentlichen Ereignisse gemeldet worden. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 26. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Südlich Arras scheiterte mittags ein englischer Vorstoß. Im Saith-Abchnitt hat sich abends die Gesichtstätigkeit gesteigert. Im Osten nichts Besonderes.

Der Reichskanzler und Hindenburg beim Deutschen Kaiser.

Berlin, 26. Februar. Kaiser Wilhelm hat gestern einen Vortrag des Reichskanzlers und heute einen Vortrag des Chefs des Generalstabes angehört.

Italien.

Neue Senatoren.

Lugano, 25. Februar. Durch königlichen Erlaß wurden elf Senatoren ernannt. Die Frage der Senatoren-Ernen-nung beschäftigte die Zeitungen bereits seit Tagen. Die Erwartungen sind aber insofern nicht erfüllt, als weder Attilio Hortis aus Triest, noch General Asinari di Berezze, welcher vor Ausbruch des europäischen Krieges wegen irredentistischer Drohungen gemäßigelt worden war, Senatoren geworden sind.

Ein italienischer Zeitungsherausgeber schwer verwundet.

Lugano, 26. Februar. Der Führer sozialistischer Dissidenten und Herausgeber der Kriegsbeizeitung „Popolo d'Italia“, Benito Mussolini, der als Sergeant auf dem Karst Dienste tat, wurde infolge Explosion eines eigenen Terpedos nebst etlichen anderen Soldaten und Offizieren schwer verwundet.

Der Seefrieg.

Ein kühner Vorstoß deutscher Seestreitkräfte.

Berlin, 26. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: In der Nacht vom 25. auf den 26. Februar riefen Teile unserer Torpedobootstreitkräfte unter Führung der kommandierenden Kapitäne Tilleßen und Alfred Konrad in den englischen Kanal bis über die Linie Dover—Calais und in die Themse-Mündung vor. Die im englischen Kanal gestellten englischen Zerstörer wurden nach heftigem Artilleriegefecht zersprengt. Mehrere von ihnen wurden durch Treffer beschädigt und gingen weiteren Kämpfen durch schnellen Rückzug aus dem Wege. Unsere Boote erlitten keine Beschädigungen oder Verluste. Im übrigen wurde in diesem Gebiete vom Gegner nichts gesichtet. Ein anderer Teil unserer Torpedoboote drang, ohne irgend welche Bewachung anzutreffen, bis nach Nord-Foreland und in die Downs vor. Die militärischen Küstenanlagen bei Nord-Foreland, die dahinter liegende Stadt Margate sowie einige dicht unter Land zu Anker liegende Fahrzeuge wurden mit beobachtetem guten Erfolge unter Feuer genommen. Handelsverkehr wurde nicht angetroffen. Auch diese Boote sind vollständig und unbeschädigt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Keine englischen Zerstörer bei den Scilly-Inseln.

Amsterdam, 25. Februar. „Nieuwe van den Tag“ schreibt im Leitartikel über die Versenkung der holländischen Schiffe: Das Unterseeboot scheint seine Arbeit so gemächlich verrichtet zu haben, als ob gerade bei den Scilly-Inseln, der am meistbefahrenen Stelle in den westlichen

englischen Gewässern, nicht die geringste Aussicht bestanden hätte, einem englischen Zerstörer zu begegnen, ein Umstand, der für die englische Marine nicht gerade schmeichelhaft ist.

Versenkt.

London, 26. Februar. Lloyd's Agentur meldet: Die englischen Dampfer „Falcon“ und „Jser“ wurden versenkt.

Italienische Ziffern über den Tauchbootkrieg.

Lugano, 26. Februar. In einer Statistik der seit Kriegsbeginn durch Unterseeboote verlorenen Handelsschiffe, deren Zahlen durchwegs hinter den amtlichen Wiener und Berliner Angaben erheblich zurückbleiben, nennt der Marinefachmann des „Corriere della Sera“ als in den ersten 20 Februar Tagen versenkt 187 Dampfer und Segelschiffe von insgesamt 345.200 Tonnen, gibt aber zu, daß die tatsächlichen Unterlagen seiner Berechnung unsicher sein können und daß bei Einschätzung der Wirkung des verschärften U-Bootkrieges auch der Umstand zu berücksichtigen sei, daß viele neue Schiffe nicht mehr ausgelaufen seien. Vierzig Dampfer von insgesamt 160.000 Tonnen konnten im Februar nach seiner Angabe den verfolgenden U-Booten entfliehen.

Die französische Presse über den Ernst des U-Boot-Krieges.

Bern, 26. Februar. Die französische Presse bespricht die Rede des englischen Ministerpräsidenten Lloyd Georges mit außerordentlichem Ernst. Die gesamte Presse ist der Ansicht, daß noch niemals ein Staatsmann des Verbandes so ernste Worte gesprochen habe und so ernste Maßnahmen habe ergreifen müssen. Sie gibt zu, daß der Ernst und die schweren Folgen des U-Boot-Krieges nicht mehr verkannt werden dürfen. Die Einschränkungen, die Lloyd Georges fordert, sind so groß, wie kein Land des Verbandes sie bisher über sich ergehen hat lassen müssen, aber in so ernster Zeit wird wohl die Öffentlichkeit einstimmig hinter Lloyd Georges stehen. — Ein Teil der französischen Presse erklärt, die Worte Lloyd Georges' seien nicht nur an England, sondern an alle Verbandsstaaten gerichtet, die ein gleiches tun sollen. Einige Blätter schreiben, Lloyd Georges habe, im Gegensatz zu der in Frankreich bestehenden Methode, der Wahrheit ins Gesicht gesehen und sie laut verkündet, damit aus der Erkenntnis des Ernstes der Lage heraus die Bevölkerung seine Maßnahmen gutheiße.

Die neutrale Schifffahrt.

Kopenhagen, 26. Februar. „National Tidende“ meldet aus Bergen: Seit der deutschen Erklärung der verschärften Seesperre ist gestern der erste Dampfer aus England mit einer Kohlenladung eingetroffen. Er wird in Odde löschen.

Paris, 26. Februar. Dem „Temps“ zufolge ist in Marseille der in Spezia erbaute brasilianische Kreuzer „Geara“ eingetroffen, der sich auf Weisung der brasilianischen Regierung schnellstens nach Brasilien begibt.

Die Vorräte Englands beunruhigend gering.

Christiania, 26. Februar. Ein Zeitungstelegramm aus London hebt hervor, daß die Einschränkung der Einfuhr, die Lloyd Georges ankündigte, das englische Volk vollständig unerwartet treffe. Die Vorräte Englands seien in Wirklichkeit beunruhigend gering, so daß die Maßnahmen, um die Heimerzeugung zu steigern, in hohem Grade nötig seien.

Verratene Konstruktionsgeheimnisse eines amerikanischen Schlachtkreuzers.

Paris, 26. Februar. „L'Information“ meldet aus Washington: Admiral Griffin hat bekanntgegeben, daß Konstruktionsgeheimnisse über einen Schlachtkreuzer ins Ausland gelangten. Gegen einige amerikanische Schiffsbauer wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Von Freitag 2. bis Montag 5. März

anstatt Rübezah!

Homunkulus V.

der vorletzte Teil dieses gewaltigen Werkes

Inhalt und Spiel Olaf Fönns verblüffend.

581

I
D
E
A
L

Tagesneuigkeiten.

— (Wie Präsident Wilson arbeitet.) Das Pariser Blatt „L'Œuvre“ bringt einen der „Daily Mail“ entlehnten Bericht, in dem gezeigt werden soll, auf welche Weise Wilson sich seiner Arbeiten entledigt. Man erfährt, daß der Präsident, soweit sein ureigenster Arbeitsbereich in Betracht kommt, nach Möglichkeit die Heranziehung anderer Leute bei seiner Tätigkeit zu vermeiden sucht und sich, wo es geht, ohne Sekretär und sonstige Kräfte hilft. Eine besondere Eigenheit des Präsidenten bestehe darin, daß er sich alles, was ihm über schwebende Fragen durch den Sinn geht, in kurzen abgerissenen Sätzen aufschreibt. Zu diesem Zweck trägt er ein kleines Notizbuch bei sich, das nach der Meinung des Pariser Blattes als das selten wertvolle Dokument eines Staatsmannes hinter den Kulissen betrachtet werden könnte. Die Ausarbeitung dieser Notizen erfolgt stets mit der Schreibmaschine, und zwar werden alle wichtigen Akten vom Präsidenten höchstpersönlich „getippt“. In der geschilderten Weise — mit Notizbuch und Schreibmaschine — seien auch Wilsons. Notizen während des Weltkrieges entstanden.

— (Ein großdenkender Dieb.) In Turin wurde im Jänner ein Juwelendiebstahl ausgeführt, der ebenso einfach als gewinnbringend war. Ein Mailänder Juwelier, der sich auf der Durchreise in Turin befand, beging die Unvorsichtigkeit, Schmuck im Werte von 300.000 Lire und 12.000 Lire Bargeld von einem Dienstmann abholen und in sein Hotel bringen zu lassen. Der Mann behob wohl

das Wertpaket, verschwand jedoch dann auf Nimmerwiedersehen. Wenigstens war dieses seine Absicht, und er strebte ihrer Verwirklichung zu, indem er sich unternahm zu machen suchte. Er rasierte seinen Bart weg, hüllte sich in einen eleganten Pelz und wollte in einem Auto die Stätte seiner ruhmreichen Tätigkeit verlassen. Vorher hatte er noch seiner Mutter die Zusage von 1000 Lire in Aussicht gestellt und ihr geschrieben, sie möge sich nur ja keine Strupel über die Herkunft des Geldes machen. Aller Reichtum sei nur die Frucht der Ausbeutung, und wenn einer der Ausgebeuteten einen kleinen Teil des Besitzes wieder an sich bringe, so sei das nur sein gutes Recht. Leider scheint die Polizei für diese Argumente wenig Verständnis zu haben, denn sie nahm den Dieb in einer recht effektvollen Szene auf offener Straße fest. Da der verwogene Mann seinen ersten Diebstahl mit 14 Jahren beging und zwanzig Verurteilungen wegen Eigentumsdelikten hinter sich hat, findet das in Italien so leicht gewedte Mitgefühl keine Gelegenheit, sich zu entfalten. Die gestohlenen Juwelen waren in einem verborgenen Keller vergraben, wo sie die Polizei auffand.

— (Fünf Elefanten gegen einen Dampfkessel.) Aus Berlin wird berichtet: Die Firma Schweizer u. Oppler hatte vor einiger Zeit einen schweren Dampfkessel fortzuschaffen. Da es aber mit Gespannen nicht möglich war, den Kessel wegzubringen, so mußte er vor der Kaserne des Garde-Jüsilierregiments liegen bleiben. Alle Bemühungen, ihn fortzuschaffen, waren erfolglos, bis es endlich durch Anspannung von fünf Elefanten, die von der Sagenbed-

Schau zur Verfügung gestellt waren, gelang, den schweren Kessel nach dem Lehrter Bahnhof zu bringen. Am Tage zuvor waren schon einmal zwei Elefanten angespannt worden, aber diesen war es nicht gelungen, den Kessel fortzuziehen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrichtung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten „Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsschwächen äußern. Original-Schachtel K 2-60. Tägliches Verlangen gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I. Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1463

Die große Sommeschlacht.

Originalaufnahmen der amtlich-militärischen Film- und Photostelle, vom stellvertretenden Generalstab III B zur Vorführung zugelassen. 3 Abteilungen.

Demnächst im Kino Ideal.



Wilhelmine Mofetig gibt im eigenen sowie im Namen aller Angehörigen die schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Bruders, des Herrn

Anton von Mofetig

k. u. k. Generalmajors d. R., Ritters des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., Besitzers des Offiziers-Ehrenzeichens vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration, Ritters des preußischen Roten Adler-Ordens II. Kl., Besitzers der Schleswig-Holsteinischen Kriegermedaille etc. etc.,

der am 26. Februar um 1/4 11 Uhr vormittags im 80. Lebensjahre nach schwerem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird am 28. Februar 1917 um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Landeskrankenhauses eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zum Heil. Kreuz zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung am 1. März um 10 Uhr vormittags gelesen werden.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Laibach, am 26. Februar 1917.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

Amtsblatt.

584 3-1 3. 2961.

Auudmachung.

Die Einreichungsfrist für die Anbote, betreffend die am 22., 23. und 24. Februar l. J. verlaunbarte Ausf. reibung der k. u. k. r. u. n. Bod. ofenzylinder wird über Eröffnung des k. u. k. Min. steriums für öffentliche Ab. iten bis **Dienstag den 13. März 1917, 12 Uhr vormittags** eistred.

Die Eröffnung der Anbote erfolgt den 14. März um 10 Uhr vo. mittags und der Zuschlag der Arbeiten am 27. März 1917

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 26. Februar 1917.

Štev. 6921.

Razglas.

Rok za vložitev ponudb, zadevajoč zamenjavo vakrenih cilindrov kopalnih peči, ki je bil razglašen dne 22., 23. in 24. febru. arja t. l., je c. kr. ministrstvo za javna dela podaljšalo do **torka dne 13. ma. ca 1917 ob 12. uri dopoldne.**

Razpečatenje ponudb se izvrši dne 14. marca ob 10. uri dopoldne in odobritev ponudb dne 27. marca 1917.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
Ljubljana, dne 26. febru. arja 1917.

576

Oklic.

Zoper Antona Goli, posestnika v Rudniku št. 8, sedaj v vojnem ujetništvu, katerega hivalšče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ljubljani po dr. Vladisl. Peganu, odvetniku v Ljubljani, tožba zaradi 1177 K 36 v.

Na podstavi tožbe se za ustno sporno razpravo določa narok na

6. marca 1917,

C II 36/17/3

dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji, v izbi št. 50.

V obrambo pravic toženega Antona Goli se postavlja za skrbnika gospod Ivan Stiene, vpok. davčni pristav v Ljubljani.

Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, oddelek II, dne 25. febru. arja 1917.

Die große Sommeschlacht.

Originalaufnahmen der amtlich-militärischen Film- und Photostelle, vom stellvertretenden Generalstab III B zur Vorführung zugelassen. 3 Abteilungen.

Demnächst im Kino Ideal.

Fräulein

560 2-2

Anfängerin, mit Buchhaltungs- und Maschinenschreibkenntnissen, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wünscht möglichst bald passenden Posten.

Näheres bei Frau **Greti Lisenz**, Ponigl a. d. Südb., Steiermark.

17jähr. Mädchen

welches nähen kann, wünscht wegen **Erlernung der deutschen Sprache** bei deutscher Familie **ohne Lohn unterzukommen.** 568 3-2

Anträge unter „**Ohne Bezahlung**“ an die Administration dieser Zeitung.

Die große Sommeschlacht.

Originalaufnahmen der amtlich-militärischen Film- und Photostelle, vom stellvertretenden Generalstab III B zur Vorführung zugelassen. 3 Abteilungen.

Demnächst im Kino Ideal.

Soeben erschienen:

Ein Wiener Lauten-Album. So zupft man in Wien.

Sammlung beliebter Operetten- und Wiener Lieder

ZUR LAUTE (Alois Wanjek)

Band I.

- R. Benatzky: Draußen in Schönbrunn. Lied.
O. Straus: Es gibt Dinge, die muß man vergessen. Lied aus der Operette „Rund um die Liebe“.
Fr. Lehár: Vilja-Lied aus der Operette „Die lustige Witwe“.
O. Straus: Ein bisserl Liebe. Lied aus der Operette „Liebeszauber“.
H. Reinhardt: Das Lied vom süßen Mädel aus der Operette „Das süße Mädel“.
E. Eysler: Kommen Sie, kommen Sie, Polka tanzen. Lied aus der Operette „Der Frauenfresser“.
L. Fall: Man steigt nach! Tanzlied aus der Operette „Die geschiedene Frau“.
Fr. Lehár: Wüßtest du Mädchen, wie wohl das tut. Walzerlied aus der Operette „Das Fürstenkind“.
O. Nedbal: Du kleine Fee vom Donaustrand. Lied aus der Operette „Die Winzerbraut“.
C. M. Ziehrer: O Wien, mein liebes Wien. Walzerlied aus der Operette „Der Fremdenführer“.

Band II.

- O. Straus: Ich weiß schon, was ich möcht! Walzerlied aus der Operette „Rund um die Liebe“.
R. Benatzky: Ich muß wieder einmal in Grinzing sein. Walzerlied.
O. Nedbal: Lieber, kleiner Wurstelmann. Walzerlied aus der Operette „Die Winzerbraut“.
C. M. Ziehrer: Sei gepriesen, du lauschige Nacht. Walzerlied aus der Operette „Die Landstreicher“.
A. Kutschera: Schönau, mein Paradies. Lied.
E. Eysler: Um den Mai herum. Lied aus der Operette „Die oder Keine“.
L. Fall: Lied vom Schlafcoupé aus der Operette „Die geschiedene Frau“.
O. Straus: Piccolo! Piccolo! Tsin-tsin-tsin. Lied aus der Operette „Ein Walzertraum“.
Fr. Wagner: Das ist mein Wien. Walzercouplet.
A. Krakauer: Gold und Silber. Couplet.

Band III.

- H. Dostal: Flieger-Marsch aus der Operette „Der fliegende Rittmeister“.
E. Eysler: Das Lied vom blauen Paradies aus der Operette „Ein Tag im Paradies“.
O. Straus: Ein Schwipserl. Walzerlied aus der Operette „Rund um die Liebe“.
Jos. Straus: Pfeif-Lied aus der Operette „Frühlingsluft“.
Fr. Lehár: Wär' es auch nichts als ein Traum vom Glück. Walzerlied aus der Operette „Eva“.
L. Fall: Gonda, liebe kleine Gonda. Walzerlied aus der Operette „Die geschiedene Frau“.
Fr. Lehár: Was ich längst erträumte. Lied aus der Operette „Der Göttergatte“.
C. M. Ziehrer: Verliebt. Romanze.
A. Krakauer: Du guter Himmelvater. Couplet.
O. Straus: Komm, komm, Held meiner Träume. Walzerlied aus der Operette „Der tapfere Soldat“.

Preis pro Band netto K 2.40, mit Postzusendung K 2.65.

Prächtige Ausstattung.

Prächtige Ausstattung.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Kanzleihilfskraft

für Laibach 557 3-3

mit guter, flotter Handschrift, womöglich mit Kenntnis der Stenographie, wird für sofort gesucht.

Offerte: Laibach, Postfach 23.

Die große Sommeschlacht.

Originalaufnahmen der amtlich-militärischen Film- und Photostelle, vom stellvertretenden Generalstab III B zur Vorführung zugelassen. 3 Abteilungen.

Demnächst im Kino Ideal.

Kaufe

jedes Quantum zu den höchsten Preisen bei sofortiger Bezahlung nach Erhalt der Ware:

Sämtliche Sorten Hadern
Alte Wolltücher — Schals
Gestrickte Wollstrümpfe — Woll-
sachen

Neue Tuchabfälle — Fleckerl
Altes Tuch mit und ohne Futter
Alte Herren- und Frauen-Kleider
Alte Bettdecken — Kotzen
Leinen- und Baumwoll-Hadern
Neue und alte zerrissene Säcke
Altpapier, Zeitungen, Akten und
Bücher.

Kleinere Sendungen per Post, größere per
Bahn erbeten. 385 9-9

Alois Ambrosch,
Klagenfurt, Pfarrplatz 1.

Es wird eine bessere

Wohnung

mit drei oder mehreren Zimmern für eine ruhige Partei

gesucht.

Auskunft bei der Administration dieser Zeitung. 546 5-4

575 Gesucht werden 3-1

von Beamtenfamilie für Mitte oder Ende März
2 bis 3 möblierte

Zimmer

eventuell mit teilweiser Küchenmitbenützung
oder aber entsprechende leere Wohnung.
Anträge erbitten unter „**Dick Herbert**“ an die Administration dieser Zeitung.

Inserate in unserer Zeitung **Erfolg!**
haben den größten